

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich: Pfabhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig	15 fl. — fr.
halbjährig	7 „ 50 „
vierteljährig	3 „ 75 „
monatlich	1 „ 25 „

Für Laibach:

ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	5 „ 50 „
vierteljährig	2 „ 75 „
monatlich	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. dem Steueramtsdiener Johann Globeunik in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Concipisten der Triester Polizeidirection Anton Mahkovec zum Polizeicommissär ernannt.

Nichtämlicher Theil.

Zur Situation.

Die diesjährige Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses erstreckte sich viel öfter, als die Beratungen der vorangegangenen Jahre, auch auf die auswärtigen Beziehungen unserer Monarchie und die Reichspolitik. Sie gieng auch in vielen Fällen tiefer in das Wesen der-

Feuilleton.

Der erste Kuss.

In Sevilla, in der Vorstadt Triana, lebte ein etwa fünfzehnjähriger Bursche Namens Juanito el Morenito. Er hatte weder Vater noch Mutter und war aufs Gerathewohl, wie das Unkraut, auf dem Pflaster von Triana emporgeschossen. Er schlief bald unter freiem Himmel, bald in dem Stalle einer Posada, näherte sich von einer Handvoll süßer Eichel oder etwas Gebacknem, das er aus dem Abfalle gekauft, und trieb, um sich zu erhalten, zwanzig kleine Geschäfte, deren einträglichstes das Verkaufen von Programmen an den Thüren der Theater war.

Trotz seiner zerfetzten Kleidung war er dennoch ein hübscher Bursche mit großen, glänzenden Augen und lächelndem Munde, mit lockigem Haar und sehr stark gebräunter Gesichtsfarbe, die ihm auch den Beinamen des „Morenito“ eingetragen. Uebrigens floss auch in seinen Adern ein wenig Zigeunerblut, und diesem hatte er den unabhängigen Charakter, die Liebe zum Umherstreichen und die Leidenschaft für Stierkämpfe zu verdanken.

Am Morgen des Charfreitags war er in grämlicher Laune erwacht. Während der ganzen Fasten waren die Theater geschlossen gewesen, so daß er seinen Amt als Programmverkäufer nicht hatte ausüben können, daher er jetzt auch nicht einen einzigen „cuarto“ besaß. Diesmal war ihm seine Armut umso empfindlicher, als am Ostersonntag ein großartiger Stierkampf mit Mazzantini und Frasuelo als „espadas“ stattfinden sollte und er in Anbetracht der Leere seiner Börse diesem Lieblingschauspiele nothgedrungen ent-

selben und auf ihre Grundlagen ein. Wohl ist der Reichsrath nicht das eigentliche Forum zur Austragung von Fragen dieser Art. Vielmehr erscheinen die Delegationen berufen, die Anschauungen der Monarchie über die Ziele unserer Politik und deren Mittel zum Ausdruck zu bringen. Dessenungeachtet finden wir es vollständig erklärlich und gerechtfertigt, wenn auch die Volksvertretung der diesseitigen Reichshälfte angesichts der schweren Opfer, welche von der allgemeinen europäischen Lage den einzelnen Völkern auferlegt und von den Vertretungskörpern der Monarchie mit solch patriotischer Hingebung getragen werden, jeden geeigneten Anlaß benützt, um auch ihre Stimme ertönen, ihre Anschauungen und ihre Wünsche an die Oeffentlichkeit treten zu lassen. Zweifellos werden auch alle von dieser Stelle ausgehenden Aeußerungen als Kundgebungen österreichischer Volksvertreter, jene Würdigung finden, welche sie beanspruchen dürfen.

Jede Staatskunst wird sorgsam Ideen Beachtung schenken, in denen sie die wahre Meinung der Völker zu erkennen vollen Grund haben wird. Von diesem Standpunkte aus kann mit Genugthuung die erfreuliche Thatsache festgestellt werden, daß, mit Ausnahme des durch seine exceptionellen und excentrischen Attituden bekannten Herrn Dr. Basaty, der sich für berufen hielt, eine ganz besondere Gruppierung der Mächte zu empfehlen, das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit dem Deutschen Reiche von allen Seiten des Hauses als die unverrückbare und verlässlichste Grundlage unserer Politik anerkannt und vollständig gebilligt wurde. Ja, die diesjährigen Debatten können sogar als der Prüfstein dafür gelten, wie sehr die Publication des Bündnisvertrages die Auffassungen über dessen Wesen geläutert, das Vertrauen in dasselbe allseitig gefestigt hat. Denn daß das jungezechische politische Specialprogramm Basaty's vor allem den Tschechen nicht insinuiert werden darf, bewiesen sofort die vom staatsmännischen Sinne erfüllten Ausführungen des Abg. Dr. Mattus. Mit Recht betonte dieser Abgeordnete, „daß in keinem Vertretungskörper der Monarchie, von keiner maßgebenden Seite je gegen das deutsch-österreichische Bündnis irgend eine Einwendung erhoben worden, und es die Ueberzeugung aller sei, daß das Bündnis dasjenige, was es sich zum Ziele gesetzt hat, auch erreicht hat.“

Diese volle und unumwundene Anerkennung des Bundes, die nähere Beleuchtung seiner Eigenart, die

sagen mußte. Nichtsdestoweniger beschloß er, in den Straßen von Sevilla auf Abenteuer auszugehen, und nachdem er die letzten Strohhalme aus seinen Haaren geschüttelt und an die heilige, hoffnungsreiche Jungfrau, der er sehr ergeben war, ein Gebet gerichtet, beeilte er sich, den Stall, in dem er geschlafen, zu verlassen.

Es war ein herrlicher Morgen; von dem tiefblauen, mit zarten, rosigen Wölkchen überhauchten Himmel hob sich der schlanke, graziose Thurm der Giralda klar ab. Die Straßen waren sehr belebt und bereits voll von Landleuten, die nach Sevilla gekommen waren, um der Procession der „Confradias“ beizuwohnen. Als der Morenito vor dem Platze der Toros vorbeigieng, sah er eine lange Reihe von Liebhabern, die schon jetzt die Cassen belagerten, was seinen Neid und seine Bitterkeit nur noch vermehrte. Bier Stunden lang irrte er, den Spuren der Toreadors folgend, die sich in ihren kurzen Westen und engen Hosen vor den Kaffeehäusern wie Pflaue spreizten, umher, dabei den Geruch des frischen Obstes und der Zimmtkuchen, die sich im siedenden Oele bräunten, einathmend.

Er zerbrach sich den Kopf, um ein Mittel ausfindig zu machen, sich auf ehrliche Weise einige Pesetas zu verdienen; aber vergeblich versuchte er es, sich den Verkäufern, welche die Programme der Processionen mit den Namen der verschiedenen Bruderschaften aufwiesen, anzuschließen, alle Plätze waren bereits besetzt, und er wurde überall zurückgewiesen. Endlich konnte er vor Hunger und Hitze nicht mehr weiter, er gieng auf den Platz der Constitution, wo die Procession halten mußte, und als er unter einem der Thore der Audiencia einen schattigen Winkel fand, beschloß

auch in der Rede des Abgeordneten der Rechten, Dr. Rathrein, zur ruhigen und klaren Darstellung gelangt ist, entspricht auch vollständig dem Gedanken, den Fürst Bismarck in seiner bedeutsamen, gleich nach dem Ableben des Kaisers Wilhelm an den Grafen Kalnoky gerichteten Depesche niedergelegt hat und welche unser Minister auch sofort, und zwar in richtiger Erkenntnis der öffentlichen Meinung der Monarchie, in gleichem Sinne beantworten konnte. Diejenigen, welche den hohen Wert des Bundes erkennen und betonen, müssen sich aber stets auch die Grundbedingungen desselben gegenwärtig halten. Diese bestehen in der vollkommenen Unabhängigkeit der beiden Verbündeten bei Wahrnehmung ihrer inneren Angelegenheiten sowohl, wie bei der Vertretung ihrer besonderen Interessen. Es verräth dies ein Verkennen dieser Sachlage, wenn gerade diejenigen, welche doch für das deutsch-österreichische Bündnis bei jedem Anlasse eintreten wollen, sich, wie dies in der letzten Zeit mehrfach bemerkt werden konnte, in ihrer Haltung von jenen, gegen den ersten Staatsmann des Deutschen Reiches gerichteten leidenschaftlichen Angriffen beeinflussen lassen, die von den inneren Parteien Preußens und Deutschlands aus Parteimotiven ausgehen. Die Rücksicht gegen einen Alliierten gebietet ganz besonders bei der Behandlung der inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates die größte Zurückhaltung und macht das Streben nach thunlichster Objectivität, nach Beachtung aller Umstände und der wahren daselbst verfolgten Ziele zur unabweislichen Pflicht. Wir zweifeln indessen keineswegs, daß heute auch diejenigen, die sich durch den heftigen publicistischen Kampf in unserem Nachbarlande von dieser Richtschnur abdrängen ließen, mit uns die volle Befriedigung darüber theilen, daß es die Weisheit und die hohe Herrschertugend Kaiser Friedrichs ermöglicht haben, unserem verbündeten Staate seinen großen Staatsmann zu erhalten.

Mit dem gleichen Gefühle, wie die allseitig bekundete richtige Würdigung des Bündnisses, wird jeden, welcher der österreichischen Budgetdebatte gefolgt ist, die unterschiedene Friedensliebe erfüllen, von der alle Völker des Staates geleitet werden. Sie befinden sich auch in dieser Hinsicht in vollstem Einklange mit den Intentionen der gemeinsamen Regierung, deren Bemühungen immer dahin gerichtet waren und gerichtet bleiben, mit friedlichen Mitteln und auf friedlichem Wege die Interessen der Monarchie zu wahren. Auch der Abgeordnete

er, sich in demselben, die Confradias erwartend, auszurufen.

„Wer schläft, sättigt sich“, und in Ermanglung eines Frühstückes beschloß der Morenito, sich ein tüchtiges Schläfchen zu gönnen, und bald vergaß er auch im süßen Schlummer Hunger und Müdigkeit. Und meiner Treu, wie er so auf dem weißen Fußboden ausgestreckt lag, den schwarzen Lockenkopf auf den untergeschobenen Arm gestützt, mit geschlossenen Lidern, so daß die langen Wimpern tiefe Schatten auf den frischen Wangen bildeten, die rosigen Lippen, hinter denen die kleinen weißen Zähne sichtbar wurden, zu träumerischem Lächeln halb geöffnet, war er wirklich ein Bild voll Schönheit und Anmuth.

Während er so träumte, gieng ein junges Paar, Touristen, augenscheinlich Mann und Frau, oder wenigstens Verliebte, wie sich aus ihrer ganzen Art und Weise erkennen ließ, vorüber. „Schau nur den hübschen Jungen an, was der für ein reizendes Bild geben würde“, sagte der junge Mann zu seiner Frau, indem er stehen blieb, um den Schläfer besser zu betrachten. „Wie unterhaltend die Pose ist! Alles, bis auf diese geöffnete Hand, die zu erwarten scheint, daß während seines Schlafes irgend ein Almosen hineinfalle, ist originell!“ — „Weißt du,“ erwiderte die junge Frau, „wir könnten ihm auch eine angenehme Ueberraschung bereiten; wie wäre es denn, wenn wir ein Silberstück in seine Hand gleiten ließen, welches er dann beim Erwachen finden würde?“ Verliebte sind in der Regel großmüthig. Der junge Mann zog aus seiner Börse ein Fünf-Francsstück, legte es zart in die offene Hand des Knaben, die sich bei der Berührung des kühlen Metalles unwillkürlich schloß, worauf sich das junge Paar lachend entfernte.

Neuwirth hat sich daher, als er die Nothwendigkeit des Friedens für die Monarchie hervorgehoben hat, in vollstem Einklange mit allen Parteien und auch mit der Regierung befunden. Seine weiteren Ausführungen darüber, wie dieses Ziel am sichersten zu erreichen wäre, hat er ausdrücklich und wiederholt als seine ganz persönliche Ansicht bezeichnet und ihnen damit jede über eine solche hinausreichende Bedeutung entzogen. Auch hat uns leider seine Rede in dem wichtigsten Theile im Stiche gelassen, da der Abgeordnete Neuwirth selbst erklärt hat, über die Mittel, welche auf dem von ihm gewünschten Wege den Erfolg sichern könnten, mit sich selbst nicht zur Gewissheit gelangt zu sein. Es möge nur noch bemerkt werden, dass der Abgeordnete Neuwirth, indem er wegen der Geringsfügigkeit der wirtschaftlichen Interessen im Oriente eine active auswärtige Politik überhaupt perhorrescierte, nicht in Uebereinstimmung mit allen seinen Parteigenossen bleiben konnte. War es doch der Abgeordnete Eduard Sueß, der in der vorjährigen Delegationsession der gemeinsamen Regierung eben mit Hinblick auf die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Interessen im Osten eine bestimmtere orientalische Politik mit Nachdruck empfohlen hat.

Der Finanzminister Dr. von Dunajewski, der die Hauptlast der Budgetdebatte auf seine Schultern genommen und mit anerkanntem Erfolge getragen hat, unterließ es übrigens nicht, sofort unter bestimmter und richtiger Darlegung der Ziele unserer Reichspolitik die volle Grundlosigkeit einer Annahme darzuthun, als würde irgend jemand in der Monarchie, dessen Meinung bei der Entscheidung über Fragen des Staates von Gewicht werden könnte, daran denken, einer Politik zu folgen, welche auf einen Krieg mit irgend einer Macht hinauslaufen könnte. Unter Hinweis auf die europäische Lage hat Herr von Dunajewski die wahre Bedeutung der militärischen Maßnahmen der letzten Jahre erklärt. Seine Worte bilden einen ebenso erwünschten als jede Mißdeutung ausschließenden Abschluß aller Parteien des Hauses für die Politik unserer Monarchie, für ihre Ziele und Mittel zur Anschauung gebracht haben.

Dass insbesondere die Worte des Finanzministers auch jenseits der Leitha auf volle Zustimmung rechnen können, beweisen die nachstehenden Bemerkungen des «Remjet», die wir hier wörtlich wiedergeben: «Wir erkennen mit Bereitwilligkeit den energischen, selbstbewussten, patriotischen Ton dieser Rede an und drücken unsere Ueberzeugung dahin aus, dass für eine rückhaltlose Erfüllung der in dieser Rede bezeichneten Aufgaben alle Völker, alle politischen Parteilichungen Oesterreich-Ungarns das thun werden, was das Vaterland von uns erwartet».

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, wornach sie ermächtigt wird, zur Unterbringung der beiden in Graz bestehenden Staatsgymnasien eigene Gebäude im Gesamtkostenbetrage von höchstens 315.000 fl. herzustellen. Die hiezu erforderlichen Geldmittel sind in der Weise zu beschaffen, dass das benötigte Capital mit

Der Morenito schlief unter dessen immer weiter, und im Traume erschien ihm die unbefleckte, hoffnungsreiche Jungfrau, die auf einer Leiter, die in den Farben des Regenbogens glänzte, zu ihm herabstieg. Sie trug eine Krone aus Lilien auf dem Haupte und weiße Rosen in der Hand und sagte mit unendlich süßer, milder Stimme zu ihm: «Zuanito, du hast niemals vergessen, morgens und abends zu mir zu beten, und zu Ehren der Auferstehung meines Sohnes will ich dich auch dafür belohnen. Du wirst Sonntag zu den Stierkämpfen gehen!»

Dabei schüttelte die heilige Jungfrau die Blätter ihrer weißen Rosen in die Hand des Morenito, und jedes derselben verwandelte sich in eine Silbermünze, worüber er sich so sehr erfreute, dass er darob erwachte. Er richtete sich auf, und — welches Wunder! — in einer seiner Hände lag wirklich eine schimmernde Münze, die mit silbernem Klange zu Boden fiel. Die Jungfrau hatte seiner nicht gespottet, und er konnte wirklich in die Corrida gehen! ... Mit einem Sprunge war er auf den Füßen und lief, so schnell er konnte, auf den Platz der Toros.

Als er sich um die Ecke der Straße San Pablo wandte, stieß er ein junges Mädchen aus der Vorstadt Triana Namens La Chata, welches er schon seit den Kinderjahren kannte, beinahe um. Sie war sehr blaß, und ihre großen, schwarzen Augen standen voll Thränen. «Was fehlt dir, Chata?» fragt er sie theilnehmend. «Meine Mutter ist krank,» antwortete sie, «und ich habe schon zwei Nächte bei ihr gewacht. Heute morgen ist der Arzt zu ihr gekommen und hat einige Medicamente aufgeschrieben. Ich bin auch sogleich in die Botica gegangen; der Apotheker will mir aber nichts auf Borg geben. Was soll ich thun? Wenn man die Sterbeglocken für meine Mutter läuten wird, wird

höchstens 3 1/2 vom Hundert verzinst, mit 7/4 vom Hundert amortisiert und vom Jahre 1890 an mittels halbjähriger Annuitäten getilgt werde. Abgeordneter Dr. v. Derf schatta sprach den Wunsch aus, der Gesetzentwurf möge vom Budgetausschusse wegen seiner Wichtigkeit dringlich behandelt werden, damit die Vorlage gelegentlich der Verhandlung über das Unterrichtsbudget im Plenum erledigt werden kann. Der Präsident erwiderte, er zweifle nicht, daß der Budgetausschuss die Angelegenheit dringlich behandeln werde. Er werde die Vorlage dann sofort auf die Tagesordnung stellen.

Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete die Interpellation der Abg. Dr. Engel und Genossen inbetrreff der Regelung des Heimatsrechtes dahin, daß die Regierung die Frage eingehend studiert habe, daß aber die Verhandlungen bisher ein zur legislativen Behandlung geeignetes Resultat nicht ergeben haben. Von den Landtagen seien sehr verschiedene und einander entgegengesetzte Gutachten eingelangt. Die Regierung erwarte von dem Unfall- und Kranken-Versicherungsgesetz eine günstige Wirkung in Rücksicht der den Gemeinden obliegenden Pflicht der Armenversorgung und werde nicht verfehlen, zur geeigneten Zeit mit ihren Entwürfen über die Revision der Heimatsgesetzgebung hervorzutreten.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung und setzte die Specialdebatte über das Budget fort. Beim Titel «Politische Verwaltung in den einzelnen Ländern» begründete Abgeordneter Dr. Angerer in eingehender Weise den Antrag auf Bestellung eines Referenten im Ministerium für alle Angelegenheiten, welche auf die Hebung des Fremdenverkehrs sich beziehen.

Abg. Wilhelm Pfeifer trat für eine Reform des Epidemie-Verfahrens vom Jahre 1830 ein, indem er darauf hinweist, daß nach § 24 des Gesetzes erst 6 bis 8 Personen von der Seuche ergriffen sein müssen, ehe die Sanitätsverwaltung einschreitet. Darin aber, daß man die kleineren Fälle unbeachtet läßt, liegt der wahre Grund für die Ueberhandnahme der Infectionskrankheiten. Wenn man in jedem neuen Ausbruchsorte erst zuwartet, bis 6 oder 8 Erkrankungen eingetreten sind, dann geht die Verbreitung ohne Ende fort. Dies alles könnte vermieden werden, wenn der erste wo immer auftretende Infectionsfall mit aller Energie niedergedrückt würde, und dazu ist vor allem die Abänderung des § 24 des Epidemie-Verfahrens nothwendig. Für die Verhältnisse in den dreißiger Jahren mag es gepaßt haben, aber die Eisenbahnen haben seit der Zeit alles verändert, der Passantenverkehr ist ein riesiger, auch gab es damals vorwiegend klingende Münze, während jetzt das Papiergeld vorherrscht, welches ein ausgesprochener Träger von Krankheitsstoffen ist. Die geänderten Verhältnisse bedingen demnach eine Reform der antiquierten Normen, die Bekämpfung der Seuche kann aber nicht Sache der Gemeinden sein, die ohnehin zu viel überbürdet sind. Die Gemeinde kann auch nichts thun, sie kann den Eisenbahnverkehr nicht einstellen, sie kann den Reisenden das Aussteigen in den Bahnstationen nicht verwehren, sie kann aus eigener Macht die Desinfection der Reisenden und ihrer Effecten nicht veranlassen. Die Bekämpfung der Seuche ist Sache des Staates, und seine Action muß eine energische sein, denn es handelt sich hier um die Gesundheit des Menschen, von welchem unser Kronprinz bei Eröffnung des hygienischen Congresses sagte: «Das kostbarste Capital der

man bald auch mich zu Grabe tragen; ich weiß, ich werde sie nicht lange überleben!»

Der Morenito dachte einen Augenblick nach, seine Augen tief in die schwarzen, feuchten Sterne der Chata versenkt; dann nahm er plötzlich das wunderbare Geldstück und legte es in die Hand seiner kleinen Freundin. «Da hast du, nina mia,» sagte er, «nimm dieses Geld, es kommt von der gnadenreichen Jungfrau, die gewiß nicht böse sein wird, daß ich es dazu verwende, deine Mutter gesund zu machen.» Die Chata war so bewegt, daß sie nicht einmal dankte, sondern geradenwegs, ohne zurückzublicken, zum Apotheker lief.

Es war in den Sternen geschrieben, daß der Morenito diesmal nicht zu den Stierkämpfen gehen sollte; da es aber auch Entschädigungen in der Welt gibt, so verbrachte er nichtsdestoweniger einen heiteren Sonntag. Der Mutter der Chata gieng es gerade etwas besser, und so kam diese zu Zuanito auf den Hof der Posada, um sich bei ihm zu bedanken. Sie hatte dazu ein wenig Toilette gemacht, und für den Rest des Geldes, das er ihr gegeben, zwei rothe Rosen gekauft, die sie in ihre schwarzen Haare steckte.

Dann giengen sie am Ufer des Quadalquivir unter den blühenden Orangenbäumen der Alameda mit einander spazieren. Der Frühling hatte, ich weiß nicht, welche Flamme in den Augen der Chata entzündet, oder trug irgend ein anderes zärtlicheres Gefühl an ihrem Glanze schuld, kurz, als sie sich im Schatten eines hohen Myrtengebüsches niederließen, warf das junge Mädchen plötzlich ihre Arme um den Hals des Morenito und sagte ohne jede falsche Scham zu ihm: «Te quiero, companero!» (Ich liebe dich, Kamerad!) Und während die Osterglocken das Fest der Auferstehung einläuteten, tauschten diese beiden, erst fünfzehnjährigen Kinder ihren ersten Liebeskuß aus. W. A.

Staaten und der Gesellschaft ist der Mensch.» Es ist also nicht bloß ein Gebot der Humanität, sondern es ist die Aufgabe aller Gemeinwesen, für den Schutz des Menschen zu sorgen. Die heutigen Einrichtungen stehen nicht auf der Höhe der Zeit, wenn es geschehen konnte, daß in Laibach 20 Erkrankungen an Blattern stattfanden, bevor die Sanitätsverwaltung davon Notiz nahm und in Action treten konnte. Wären die Bestimmungen des Epidemie-Verfahrens andere, dann wäre es dort nicht zur Epidemie gekommen. Das Sparen von einigen Gulden beim ersten Krankheitsfalle ist übel angebracht. Redner beantragte schließlich folgende Resolution: «Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine Gesetzesvorlage zur Bekämpfung von Infectionskrankheiten demnächst einzubringen.» (Bravo! Bravo! rechts.)

Abg. Reichler klagte über die Ueberbürdung der Gemeinden durch staatliche Agenden und wünscht eine Reform in ähnlicher Art, wie es in Preußen und Belgien der Fall war. Redner erörterte hierauf die Armenunterstützung, an welcher außer den Gemeinden auch die Länder und der Staat participieren sollen. Regierungsvertreter Sectionsrath Dr. Rusy antwortete auf die Ausführungen des Abg. Pfeifer, entwickelte in ausführlicher Weise die Bemühungen der Regierung um die Hebung der Gesundheitsverhältnisse in den verschiedenen Ländern und stellte bezüglich einzelner Punkte eine zeitgemäße Aenderung der bestehenden Vorschriften in Aussicht. (Die Rede des Herrn Sectionsrathes Dr. Rusy bringen wir morgen nach den stenographischen Aufzeichnungen. Die Redaction.) Abg. Graf Hompesch wünscht ein milderer Vorgehen gegen die Landbevölkerung Galiziens bei der Durchführung des Straßengesetzes. Abgeordneter Borčić brachte einige Beschwerden bezüglich der Verwaltung Dalmatiens vor und rühmte dann den Patriotismus der Südslaven Oesterreichs. Der Redner verlangte insbesondere die Einführung der kroatischen Amtssprache in Dalmatien und beschuldigte die dalmatinischen Beamten der Unterstüzung des italienischen Elementes. Ferner wies der Redner die Aeußerung des Abgeordneten Knoß über den «kroatischen Ton» als Beleidigung der kroatischen Nation zurück. Der Specialberichterstatter Kathrein polemisierte gegen den Abg. Angerer. Es komme ihm vor, daß sich der Wohlstand der Bevölkerung infolge des Fremdenverkehrs verschlechtere. In der Schweiz gieng der ganze Bauernstand zugrunde. Der Fremdenverkehr sei übrigens der Mode unterworfen. Der Titel «Politische Verwaltung» wurde hierauf angenommen.

Es folgte sodann die Berathung des Titels «Oeffentliche Sicherheit». Abg. Kindermann urgierte die Erledigung des Lebensmittel-Verfälschungs-Gesetzes. Derselben gebäre schon wegen seiner großen Wichtigkeit der Vorrang vor dem Schulantrage Liechtenstein, da die materiellen Interessen viel wichtiger sind als die Herabminderung der Schulbildung. Der Redner besprach die verschiedenen Arten der Lebensmittel-Verfälschung und beantragt, in einer Resolution den Ausschuss aufzufordern, die Verhandlung über das Lebensmittel-Verfälschungsgesetz derart zu beschleunigen, daß dasselbe noch in diesem Sessionsabschnitte perfect wird. Abg. Fürnkranz besprach die Zunahme der Kunstwein-Fabrication und verlangte energische Maßnahmen gegen die Weinverfälschung sowie Maßregeln zur Einschränkung der Production von Kunstwein und Kunstsegg. Dann wurde der Titel «Oeffentliche Sicherheit» angenommen.

Der Titel «Staatsbaudienst» wurde mit zwei Resolutionen genehmigt, betreffend die Herstellung der Regulierung der Gurl von Weiskirchen bis zur Einmündung in die Save und betreffend die Anforderung an die Regierung zur Förderung des Fremdenwesens in den Alpen. Es folgte der Titel «Straßenbau». Abg. Proskowek wünschte die Verbesserung der Straße von Venz bis Gastein und verlangte eine häufigere Wiederholung der Untersuchung der Eisenbahnbrücken. Abg. Hren beantragte eine Resolution wegen schleuniger Ausbesserung der Reichsstraße von Laibach bis Rudolfswert und Einstellung der betreffenden Summe in das Budget. Abg. Dr. Heilsberg besprach die Uebelstände bei der Straße, die zu dem Markte Bordenberg führt. Der Berichterstatter Kathrein sprach sich gegen den Antrag Hren aus und schloß sich dem Antrage Heilsberg betreffs der Dringlichkeit einer Abhilfe bezüglich der Straße des Marktes Bordenberg an. — Der Titel «Straßenbau» wurde genehmigt, der Antrag Hren abgelehnt.

Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Abg. Bergani und Genossen beantragten, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch jeder Erzeuger von Industrie- oder Gewerbe-Artikeln verpflichtet wird, sein Fabrikat mit vollem Namen und genauer Adresse bekanntzugeben. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Der Antrag Liechtenstein.) In Bestätigung unserer Meldung wird den «Marodni Bistiy» aus Wien telegraphiert: Das Executiv-Comité der Rechten hat den formellen Beschluß gefaßt, daß die erste Lesung des Antrages Liechtenstein definitiv erst

nach Erledigung des Budgets zu erfolgen habe. Die slovenischen und dalmatinischen Abgeordneten, welche telegraphisch für Donnerstag hieher berufen waren, wurden verständigt, dass ihre Anwesenheit in Wien gegenwärtig nicht nothwendig sei.

(Erneuerung der Lloyd-Verträge.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses beriet in seiner vorgestern abends abgehaltenen Sitzung über das Abkommen mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd. Abgeordneter Freiherr v. Sochor eröffnete die Generaldebatte, wobei er auf die vortheilhaften Veränderungen hinwies, und empfahl das Eingehen in die Specialdebatte. Abgeordneter Proskowetz wünscht die Einsetzung eines Aufsichtsorgans und beantragt, die Regierung aufzufordern, ein Ueberwachungscomité von acht Mitgliedern einzusetzen. Abgeordneter Baron Schwegel weist auf den Unterschied hin, der zwischen dem Vertrage, welcher zwischen Oesterreich und dem Lloyd und zwischen jenem von Ungarn und dem Lloyd bestehe. Dieser sei auch viel günstiger. Handelsminister Marquis v. Bacquehem: Der Unterschied zwischen dem alten und neuen Vertrage ist: dass dem Lloyd eine Mehrbelastung bezüglich mehrerer Routen auferlegt wurde, der ostindische Dienst wurde erweitert und eine neue Linie nach Brasilien geschaffen, die Fahrgeschwindigkeit sowie die Ingerenz der Regierung auf die Tarifverhältnisse wurden erhöht. Der Lloyd ist an die Abnahme inländischer Kohlen gehalten; endlich ist die Abnahme einer Betheiligung des Staates bei einem Reingewinn von mehr als sechs Procent verpflichtet. Der Antrag Proskowetz wurde abgelehnt und Abgeordneter Freiherr v. Sochor zum Referenten bestellt. In der Specialdebatte wurde das Gesetz unverändert angenommen.

(Im Polencub) theilte vorgestern Grocholski mit, dass Liechtenstein, falls sein Schulantrag nicht zur ersten Lesung gelange, sein Mandat niederlegen würde. Dann wäre der Liechtenstein-Club gesprengt, aber auch die Rechte.

(In Abgeordnetenkreisen) ist ein Vorfall, der sich in einer der letzten Sitzungen zutrug, vielfach besprochen worden. Der Abgeordnete Dr. Russ producierte wenige Minuten, nachdem der Herr Ministerpräsident gesprochen, den stenographischen Wortlaut der Rede, die Graf Taaffe gehalten. Dr. Russ war einfach im Stenographen-Bureau erschienen und hatte dem betreffenden Stenographen die von demselben verfasste Abschrift weggenommen und sie dann im Hause verlesen. Das Wort wurde dem Herrn Dr. Russ zwar nicht vom Präsidenten erteilt, aber Dr. Russ erzwang sich dasselbe. Wie wir hören, wird das Bureau des Hauses zusammentreten, um darüber zu berathen, wie künftighin solche Unzukömmlichkeiten zu verhüten sind.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) begann gestern die Berathung des Gesetzesentwurfes über die ausnahmsweise Einberufung der Reservisten und Ersatzreservisten zur activen Dienstleistung im Frieden. Diese Vorlage wurde schon in der Conferenz der gemäßigten Opposition verhandelt. Es stellte sich hiebei heraus, dass diese Partei den Gesetzesentwurf als Grundlage der Specialberathung annehmen wird.

(Zum Handelsvertrage mit der Schweiz.) Das Ministerium des Aeußern hat der schweizerischen Regierung in einer Note die Forderungen bekanntgegeben, welche seitens Oesterreich-Ungarns hinsichtlich des Abschlusses eines Handelsvertrages auf Grund der Beratungen der Zollconferenz erhoben werden. Man ist der Ansicht, dass die Verhandlungen, welche in Wien stattfinden werden, bereits um die Mitte des nächsten Monats beginnen dürften.

(Deutschland.) Wie die «Post» meldet, habe sich der vorgestern nachmittags bei dem deutschen Reichskanzler stattgehabte Ministerrath mit der Erweiterung der Stellvertretungsbefugnisse des deutschen Kronprinzen beschäftigt. Jedenfalls werden die wiederholten Vorträge des Fürsten Bismarck bei dem deutschen Kaiser allseitig mit diesem Gegenstande in Verbindung gebracht. Die augenblickliche Besserung im Befinden Kaiser Friedrichs nimmt jedenfalls diesen Erörterungen viel von ihrer Peinlichkeit, ohne an der Nothwendigkeit einer Vorsorge für Fälle wirklicher Behinderung des Monarchen etwas zu ändern.

(Giers' Jubiläum.) Nach einer Petersburger Meldung haben aus Anlass des bevorstehenden Jubiläums des leitenden russischen Ministers Herrn von Giers die dort beglaubigten ausländischen Diplomaten einen aus dem deutschen Botschafter, dem griechischen und dem schwedischen Gesandten bestehenden Ausschuss beauftragt, über ein Herrn von Giers darzubringendes Festgeschenk zu berathen.

(Aus Frankreich.) Der Präsident der französischen Republik trat vorgestern seine Reise nach Bordeaux an; er hat sich durch die Rücksichten auf die Ereignisse in Paris von diesem seit länger geplanten Ausfluge nicht abhalten lassen. In Bordeaux wird Carnot eine Rede halten, deren Text er bereits dem Ministerrathe mitgetheilt hat. — In der französischen Kammer wurde von radicaler Seite ein Initiativ-An-

trag auf Abschaffung der Orden eingebracht; Floquet erklärte, dass die Regierung denselben bekämpfen werde.

(Die rumänische Regierung) hat den größten Theil der für heuer beschlossenen Fortificationsneubauten auf nächstes Jahr verschoben. — Wie die «Romania» meldet, sind bedeutende Unterschleife bei der Nationalbank entdeckt worden. Die Defraudationen wurden bei Gelegenheit der Rentemissionen begangen.

(Die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei) sind ziemlich gespannt. Die Regierung verzichtete darauf, einen Abgesandten zur Ueberbringung des Großkreuzes des Erlöser-Ordens an den Sultan zu entsenden und richtete an die Pforte Bemerkungen über die Verfolgungen des griechischen Elementes in der Türkei. Die Pforte ist durch die Insinuationen der Slaven in Macedonien, wonach die Griechen den Umsturz daselbst wünschen, gegen dieselben erbittert.

(Rückkehr der Italiener.) Nach einer Meldung aus Rom ist der erste Transport der zur Rückkehr nach Italien bestimmten Truppen des italienischen Expeditionscorps in Nordafrika vorgestern an Bord des «Vosforo» in Neapel angelangt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Renovierung der Einrichtungsgegenstände der Pfarrkirche Klausen-Leopoldsdorf im politischen Bezirke Baden in Niederösterreich eine Spende von 150 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Vom kranken Kaiser Friedrich.) Das Befinden des deutschen Kaisers behält den Charakter der regelmäßigen, obschon langsamen Besserung. Die Temperatur ist beinahe normal, die Stimmung fast schon heiter zu nennen. Vorgestern vormittags stellte sich ein erquickender Schlummer ein. Der Kaiser konnte aufstehen und sich, allerdings mit Unterstützung, einige Minuten im Zimmer bewegen. Gegen 1 Uhr empfing er den halbtägigen Besuch Bismarcks.

(Auswanderung nach Amerika.) Agrarblätter schreiben: Am 23. d. M. hatten sich auf dem Bahnhofe 57 Auswanderer des Comitates Modrusa-Fiume eingefunden, um die Reise nach Chicago anzutreten. Die Polizei ließ sich die Pässe derselben vorzeigen und wies auf Grund derselben zehn in die Heimat zurück. Am 25. d. M. war wieder eine Anzahl Auswanderer nach Agram gekommen, und diesmal wurde zwölf Individuen die Abreise verboten. Die Auswanderer befinden sich fast durchgehends nicht im Besitze der allernothwendigsten Mittel und wollen nur auf gut Glück ihre Heimat verlassen.

(Forschungsreise nach Central-Asien.) Wie aus Petersburg berichtet wird, beabsichtigt der berühmte russische Forschungsreisende Oberst Przewalsky, demnächst eine neue Forschungsreise nach Central-Asien zu unternehmen, für welchen Zweck ihm sowohl die kaiserliche geographische Gesellschaft als auch der Generalstab der Armee in werththätiger Weise ihre Unterstützung zugesichert haben.

(Die Besteuerung der Tournüre.) Es ist ja natürlich, dass ein Finanzminister in Geldnöthen das Geld nimmt, wo er es findet; dass aber eine Finanz-Excellenz so ungalant sein könne, es zu suchen. . . Doch erzählen wir ohne Schauffement, was in der Belgrader Stupischina geplant wird. Mehrere radicale Abgeordnete führten in einer der jüngsten Sitzungen aus, man müsse die stetig zunehmende Putschucht und Mordethorheit zu einer Quelle der Staatseinnahmen machen. Wer Schmuck aus Silber und Gold oder gar Edelsteinen trüge, könne dem Staate jährlich 6 Francs zahlen, und übersteige der Wert des Schmuckes den Betrag von 100 Francs, sollten 20 Procent des Wertes als Steuer eingetrieben werden. Das ist selbst für einen radicalen Abgeordneten radical genug! Viel Einschneidenderes jedoch empfahl ein anderer Volksvertreter: Das Recht, eine Tournüre zu tragen, ist mit 20 Francs nicht zu theuer bezahlt — war seine Meinung, und der Antrag gieng zur Begutachtung an den Ausschuss.

(Das Honorar Madenzie's.) Der Arzt des deutschen Kaisers hat bekanntlich seine ansehnliche und sehr einträgliche Praxis in London vollständig aufgeben müssen, um sich der Behandlung des hohen Patienten in San Remo und jetzt in Charlottenburg gänzlich widmen zu können. Die Honorare, welche Dr. Madenzie für die seinerzeitigen Consilien in Berlin und San Remo erhielt, sind seinerzeit bekanntgegeben worden. Ein Pariser Blatt hat seinen in Berlin weilenden Correspondenten beauftragt, sich über die Bezüge des Dr. Madenzie, seit derselbe sich ununterbrochen im Hause des Kaisers aufhält, zu informieren, und theilt nun mit, dass der englische Arzt ein Honorar von eintaufendfünfhundert Mark täglich bezieht.

(Schlossbrand.) Das Bismondhazer Schloss des Großgrundbesizers Lord, welches zahlreiche Antiquitäten barg, ist völlig abgebrannt. Der Schaden beträgt 150.000 Gulden.

(Eine spasshafte Entdeckung) wurde diesertage im städtischen Leihhause zu Nürnberg gemacht; es wurde dort nämlich von den Beamten in der Tasche eines vielleicht um sechs Mark verletzten Rodes ein — Zwanzig-Markstück nachträglich vorgefunden. Der Besitzer des Rodes ist zur Zeit noch unbekannt.

(Lebensüberdrüssig.) In Graz hat sich vorgestern Albert Kauscher, ein 29-jähriger Bauzeichner, wegen eines unheilbaren Lungenleidens erschossen.

(Streik der Berliner Schustergelehen.) 12.000 Schustergelehen beschlossen einen Generalstreik zum Zwecke der Erreichung einer Lohnerhöhung von 33 1/3 Procent.

(Ein gefährlicher Hund.) A: Ich hab' einen Hund gehabt, der hat die Spitzbuben genau von den ehrlichen Leuten unterscheiden können. — B: Und wo ist der hingekommen? — A: Ja, ich hab' ihn weggeben müssen. — B: Warum denn? — A: Er hat mich selber einmal gebissen!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete gestern der Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation der Abgeordneten Graf Razansky und Genossen, betreffend die Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung in Osegg. Die Verhandlung über den Etat des Ministeriums des Innern wurde zu Ende geführt und sämmtliche noch in der Schwebe gewesene Titel desselben unverändert genehmigt. Abg. Dr. Polkular befürwortete wärmstens die Regulierung der Save. Sodann gelangte die Vorlage, betreffend die ausnahmsweise Beziehung von Reservemännern und Ersatzreservisten zur activen Dienstleistung im Frieden, zur Verhandlung. Die Debatte hierüber dürfte morgen zum Abschlusse kommen. — Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf der Sitzung folgt.

(Staatsstipendien für Lehramtszöglinge.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat in Anbetracht der verfassungsmässigen Genehmigung für die Zöglinge der k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach für das Jahr 1888 eine Stipendiumsumme von 3880 fl. — vom Beginn des Schuljahres 1887/88 bis zum Schluss desselben gerechnet — ausgesetzt. Die Verleihungsanträge wurden seitens des Lehrkörpers bereits gestellt.

(Chronik der Laibacher Diocese.) Die canonische Investitur erhielten die Herren: Johann Birant auf die Pfarre Rassenfuß und Lorenz Gantar auf die Pfarre Tschermoschnitz. Dem Herrn Martin Konnik, Pfarre in Zavorje, wurde die Pfarre Birkle bei Gurkfeld verliehen. Herr Franz Tavčar, exponierter Kaplan in St. Jobst, wurde über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Obertwefsnitz übersetzt. Herr Josef Skofic, Deficientenpriester, wurde als Provisor der vacanten Pfarre Saplana wieder angestellt. Gestorben sind die Herren: Josef Polkular, Iffenhaus'scher Curatbeneficiat in Batsch; Andreas Adamic, Deficientenpriester in Sittich, und Matthäus Sevelj, pensionierter Pfarre in Altlag.

(Personalnachricht.) Der bekannte und beliebte Dichter und Schriftsteller Herr Dr. August Silberstein, dessen ebenso schöne als edle Produktionskraft eine ewig junge genannt werden muss und der erst jüngst wieder den Literaturschatz mit der trefflichen Märchendichtung «Frau Sorge» bereichert hat, weilte auf einem Ausfluge nach den Gestaden der Adria von vorgestern auf gestern in unserer Stadt und war hier im «Hotel Elefant» abgestiegen.

(Der Musealverein in Laibach) hält morgen abends 7 Uhr im Lesesaale des «Rudolfinum» eine Monatsversammlung ab, in welcher Herr Regierungsrath und Conservator Anton Globočnik «über die historische Entwicklung des Verwaltungs- und Gerichtswesens in Krain» vortragen wird.

(Ein Opfer seines Berufes.) Gestern verschied in Rudolfswert der dortige k. k. Bezirksarzt Dr. Martin Razpet an den Folgen einer Lungen-Rippenfellentzündung, welche er sich bei einer bei — 16° R vorgenommenen Obduction eines Selbstmörders zugezogen hatte. Das Land Krain verliert in dem Verbliebenen einen sehr tüchtigen und gewissenhaften Sanitätsbeamten. Ehre seinem Andenken!

(Aus Bad Gallenegg bei Sagor) berichtet man uns: Beim Ausheben der Fundamente für das neue Curhaus in Gallenegg stießen die Arbeiter jüngst, etwa 6 m in nördlicher Richtung vom jetzigen Restaurationsgebäude entfernt, knapp am Fuße der Berglehne, auf eine steinerne Platte von 70 cm im Quadrate, welche leider beim weiteren Abgraben auf einer Seite einsank. Es kam nun ein von sechs Seiten mit 5 cm starken Steinplatten in Kalkmörtel erbautes Grab, 60 cm hoch, 70 cm breit, 70 cm lang, zum Vorschein. In dem Grabe fand sich eine Urne aus gebranntem Thone von 50 cm Höhe vor, in welcher kleine Knochentheilchen (morsch, vermuthlich Leichenbrand), mit Erde gemischt, enthalten waren; der übrige Raum des Grabes war ebenfalls mit Erde gefüllt, und befand sich darin eine Ampel aus gebranntem Thon, röthlich, etwas anders und nicht

so massiv geformt als jene, welche vom deutschen Grunde in Laibach herrühren, nämlich kreisrund, 7 cm im Durchmesser, mit einem Ansätze. Das Grab befand sich 1.20 m unter der Oberfläche. Die Urne zerfiel beim Ausheben. Die Ampel befindet sich in Händen des Herrn Franz Prasniker in Stein.

(Ein glücklicher Fang.) Die hiesige städtische Sicherheitswache hat gestern nachmittags einen glücklichen Fang gemacht; es ist derselben gelungen, in der Person des 20 Jahre alten, wegen Verbrechen des Diebstahls bereits wiederholt abgestraften, aus dem Bezirksarreste in Stein entsprungenen Primus Prelovšek aus Tersein ein gefährliches Individuum dingfest zu machen. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr hatte der Sicherheitswachmann Gostič in Erfahrung gebracht, dass sich Prelovšek bei seiner Geliebten, der Cigarren-Fabrikarbeiterin Julie Lovše, in der Rosengasse Nr. 27 aufhalte, und richtig fand er denselben unter dem Bette versteckt, worauf er sofort die Verhaftung vornahm. Der Koffer des Verhafteten wurde auf die Polizei gebracht und einer genauen Durchsichtung unterzogen. Man fand in demselben an 160 fl. Bargeld in einer neuen Brief-tasche, eine größere Menge Cigarren verschiedener Sorten, Sacktücher, mit J. S. gezeichnet, und andere Effecten. Bei der Leibesdurchsichtung fand man bei Prelovšek eine silberne Uhr sammt Kette, 3 fl. Silbergeld; angezogen hatte er einen Frauenstrumpf, mit J. S. gemerkt, und einen Socken. Die Strümpfe und Sacktücher scheinen von dem Einbruchsdiebstahle bei Frau Sušteršič vulgo Bobenček in Waitch herzurühren. Prelovšek wurde dem Landesgerichte übergeben.

(Pilgerfahrt nach Rom.) Die meisten krainischen Pilger geistlichen und weltlichen Standes sind in den letzten Tagen wieder in der Heimat eingetroffen. Fürstbischof Dr. Missia unternahm in Gesellschaft des Grazer Fürstbischofs Dr. Zwerger auf der Heimreise eine Wallfahrt nach Lourdes und dürfte am 7. Mai via Schweiz wieder in Laibach eintreffen.

(Todesfall.) In Luttenberg ist gestern vormittags der dortige Advocat Herr Dr. Anton Mravljač gestorben.

(In Eisnern) wurde am 17. d. M. das Namensfest Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von der Lehrerschaft und der Schuljugend festlich begangen. Die Schullocalitäten waren aus diesem Anlasse mit dem Bildnisse des Kronprinzen, mit Fahnen in den österreichischen und Landesfarben und mit Blumen reichlich geschmückt. Nachdem die Schuljugend der feierlichen Messe beigewohnt, sang sie im Schullocale die Volkshymne mit einem Zusatz, betreffend den Kronprinzen, ab. Zum Schlusse erhielt jedes Kind ein kleines Andenken an diesen denkwürdigen Tag.

(Lebensrettungstagia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Matthäus Lapajne aus Idria für die am 10. Oktober 1887 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Franz Bizjak von Idria aus der Gefahr des Ertrinkens im Idrica-Flusse die gefällige Lebensrettungstagie im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Dr. Holub in Triest.) Der berühmte Afrikaforscher Dr. Emil Holub wird am 2. Mai in Triest im Saale des Schiller-Vereines einen Vortrag über seine jüngsten Reisen und Erlebnisse im dunklen Welttheile abhalten.

(Unglücksfall.) Wie man uns aus Velde berichtet, gieng am 11. April gegen 11 Uhr nachts der 60jährige Tagelöhner Lucas Susnik in stark angeheitertem Zustande von Schalkendorf nach Hause und fiel unweit des Louisenbades in den See. Die Leiche des Verunglückten wurde am 22. d. M. von einigen Seebacher Besitzern, welche das Ufer von Schalkendorf bis Seebach mit Angeln absuchten, gefunden und, da der Verdacht einer Gewaltthat nicht vorlag, noch am selben Tage beerdigt.

(Veränderungen im Lehrstande.) Wie der «Laibacher Schulzeitung» gemeldet wird, wurde Herr Friedrich Kramar, absolvirter Lehramtszögling, als zweiter Lehrer in Pölland im Krainburger Schulbezirke angestellt.

(Besitzwechsel.) Die Glasfabriken «Drebet» und «Carolinenhütte» sammt dem dazu gehörigen Walde, Eigenthum der Herren Dinghofer & Jakčin in Agram, wurden von Herrn Julius Maya aus Wien um den Betrag von 440.000 fl. gekauft. Herr Maya gedenkt durch neue Investitionen beide Fabriken bedeutend zu vergrößern.

(«Laibacher Schulzeitung».) Die «Laibacher Schulzeitung», Organ des krainischen Lehrervereines, bringt in der soeben erschienenen achten diesjährigen Nummer folgende Aufsätze: «Wir wollen Fortschritt — nicht Rückschritt», von einem Fortschritt-Slovenen. — «Ueber die Veranschaulichung beim Rechenunterricht» (Fortsetzung). — «Stationen meiner Lebenspilgerfahrt» (Fortsetzung), mitgetheilt von Hans Ede. Ferner enthält diese Nummer die Rubriken: Rundschau, aus Krain und der Nachbarschaft, unmittelbare Berichte, Mannigfaltiges, Bücher- und Zeitungschau, erlebte Lehrstellen und verschiedene Anzeigen. Die «Schulzeitung» kostet ganzjährlich mit Postversendung 2 fl. 80 kr.

(Ein Meuchelmord in Abbazia.) Die Bewohnerschaft von Abbazia befindet sich in hochgradiger Erregung. Ein Finanzwach-Aufseher hat — wie uns von dort berichtet wird — in der Aufregung über die Verluste, die er in einer Osteria beim Moraspielerlitten, Sonntag nachts seinen Partner überfallen und ihn meuchlings niedergeschossen. Der Mörder wurde am Montag verhaftet und hat ein unumwundenes Bekenntnis seiner Schuld abgelegt.

(Unbestellbare Briefe.) Beim k. k. Briefpost-Abgabsamte in Laibach erliegen seit 15. April nachstehende unbestellbare Briefe, über welche die Absender verfügen wollen, und zwar an: Babič Franz in Castua, E. D. Nr. 7517 in Wien, Hönig Karl in Strnan, Hausmann Josef in Wien, Marković Matija in Brbanja, Milavec Alois in Neudorf, Sicherl Franz in Laibach, Bozi Josef in Wien (recommandiert), Wunsch Helene in Benedig, Zufall Nr. 30 in Graz, Anzič Anna in Triest, Lutič Milo in Unterlapac (2 Stücke), Gerkmann Maria in Triest, Kramar Franz in Slatina, Kovacič Urula in Triest, Metuš Anna in Triest, Roblek Agnes in Triest, Jupan Maria in Triest, Brate Josef in Fiume, Koprivc Anna in Mirna, Lufovich Peter in Wien, L. K. in Mühlbach, Mirt Maria in Wien, Rozmann N. N. in Görz, Urbančić Anton in Cernik, Carman Thomas in Plebe, Starman Johann in Gostee, Bergmann Heinrich in Böhmischnamitz, Berce Bizal in St. Leonhardt, Dular Franz in Wien (recommandiert), Šliha Maria in Triest, Kern Franz in Koprivnica, Drešek Cäcilie in Marburg, Schwarzel Josef in Montona, Terpin Felix in Idria, Wirthold in Triest, Premuzič Blasius in St. Barbara, Rams Margaretha in Triest, Šcurto Franz in Felső-Pula, Sernz Ludwig in Bischofsdorf, Erzherzog Sigismund in Wien (recommandiert), Čil Ivan in Laibach, Cegnar Ivan in Laibach, Müller Louise in Marburg (recommandiert), Drešek Cäcilie in Marburg, Setule Antonia in Laibach, Jurbi Johann in Idria, Jager Anton in Idria, Malli Alexander in Laibach, Rešler Peter in Brbanja, Puppö Karl in Krainburg, Suban Martin in Littai, Širel Michael in Abelsberg und Sebrak Daniel in Fiume.

(Der Tod im Coupé.) Aus Steinbrück wird geschrieben: In einem Coupé des gemischten Zuges ist der 76 Jahre alte Bettler Anton Rešhan, welcher in Begleitung eines Landmannes aus Gili ins Spital nach Gili befördert werden sollte, während der Fahrt gestorben. Die Leiche wurde dort ausgeladen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Graz, 26. April. Der Gewerbeverein in Gili wurde auf Verfügung des Statthalters aufgelöst. Der Landesschulrath hatte im Gegense zu den Beschlüssen des Bezirksschulrathes in St. Marein bei Erlachstein angeordnet, dass an der dortigen Volksschule mit dem Unterrichte in der deutschen Sprache schon im zweiten Schuljahre begonnen werden soll. Das Unterrichtsministerium hob diese Anordnung infolge Recurses auf und entschied, dass an der Volksschule die Unterrichtssprache slovenisch bleibe und die deutsche Sprache nur für hiezu gemeldete Kinder als Gegenstand bleibe.

Budapest, 26. April. Im ungarischen Abgeordnetenhanse fand heute die Generaldebatte über die Reservistenvorlage statt. Landesvertheidigungs-Minister Fejervary vertheidigte die Vorlage vom Gesichtspunkte der richtigen Functionierung der Wehrkraft. Man wollte die Last nicht ausschließlich auf die Reservisten wälzen, was nach dem bestehenden Gesetze möglich war, sondern auch die Ersatzreserve heranziehen, weshalb diese Vorlage gemacht wurde. Ministerpräsident Tisza protestierte nachdrücklich gegen den feindseligen Ton der äußersten Linken gegen die Armee und erinnerte an die Verdienste der Armee. Es handelte sich bei dieser Vorlage nicht um eine einjährige Dienstzeitverlängerung; man könne zu Vorbereitungen für die Sicherheit des Landes nicht erst dann schreiten, wenn der Kriegsausbruch schon bevorsteht.

Budapest, 26. April. Wie man der «Pester Correspondenz» aus Petersburg telegraphisch berichtet, hat der Zar verfügt, dass Fürst Lobanov auf seinen Posten nach Wien zurückkehre und bis auf weiteres auch dort verbleibe. Kaiser Alexander legt einerseits Gewicht darauf, in Wien durch eine dem dortigen Hofe unzweifelhaft genehme Persönlichkeit vertreten zu bleiben, und erachtet andererseits das Verbleiben Nelidovs in Constantinopel als derzeit unerlässlich.

Berlin, 26. April. Der Kaiser schief gut. Er empfing die Kaiserin Augusta. Die Körperkräfte des Kaisers sind im Zunehmen begriffen, seine Stimmung hat sich gehoben. Die Fieberhize, welche gestern abends 39 Grad betrug, sank heute auf 38 Grad; der Auswurf ist geringer. Der Kaiser ist heute seit 12 Uhr mittags aufgestanden.

Berlin, 26. April. Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister.

Paris, 26. April. Dem Präsidenten der Republik, Sadi-Carnot, wurden auf seiner Reise nach Bordeaux

von der Bevölkerung aller Orte enthusiastische Vertrauens-Rundgebungen dargebracht. Besonders begeistert war der Empfang in Limoges, woselbst ein Festbankett stattfand.

Bularest, 26. April. In sämtlichen Gemeinden der Districte Ilfov und Jalomiza ist die Ruhe vollkommen hergestellt. Die Bauern nahmen allenthalben die Feldarbeit wieder auf.

Constantinopel, 26. April. Die Pforte hat 3000 Mann zur Verstärkung der Grenztruppen nach Macedonien abgesendet. Eine ansehnliche griechische Bande unter der Führung eines gewissen Niko ist in Macedonien eingebrochen. Man befürchtet, dass dieselbe zur Anstiftung einer politischen Insurrection gedungen sei.

Angekommene Fremde.

Am 25. April. Hotel Stadt Wien. Dertel, Kaufm., Erfurt. — Graf Berodbingen, k. k. Kämmerer; Bittner, Baileirath des D. N. Ordens; Heiß, Südbahn-Inspector; Samatorcan, Rechtsbörer; Kuntischer, Kleidermacher; Kuntischer, Thonwaren-Erzeuger; Schleisinger, Samel, Horn, Schwang, Schimann, Herrschmann und Gröbler, Kaufleute, Wien. — Krumpholz, Oekonom, Bern. — Dr. Kobel, Privatier, f. Frau, Graz. — Stern, Km., Agram. — Richtaric, Militärkaplan, Klagenfurt. Hotel Elefant. Eskin, Kaufm., Berlin. — Walthor, Kaufm., Frankfurt a. M. — Dr. Silberstein, Schriftsteller; Pachter, Generaldirector, f. Familie; Nagh, Herling, Steirer, Wirth, Kreindl, Koos, Kaufleute, Wien. — Karpelles, Kaufm., Prag. — Suap, Domherr, Agram. — Misnik, Besitzer, f. Schwester, Pragerhof. — Baltauf, Bothe, Kaufleute, Graz. — Rosina, Ausrultant, Rudolfswert. — Rome, Pfarrer, Gemsenitz. Hotel Bayerischer Hof. Knoll, Kaufm., Wien. — Rauchwenger und Tennenbaum, Hausierer, Galizien. Galkhof Südbahnhof. Sommer, Reif., Wien. — Lutschit, Reif., Brünn. — Müller, Reif., Graz. — Zonke, Reif., Gili. — Diazija, Pezzani und Fermo, Maurer, Trient. — Simon, Privatier, Gert.

Verstorbene.

Den 25. April. Franz Wagner, Schlosser-Sohn, 1 1/2 J., Franciscanergasse 6, Tuberculose. Im Spitale: Den 24. April. Franz Rajner, Arbeiter, 18 J., Tuberculose. — Thomas Bellaverh, Gärtner, 48 J., Gehirnerweichung. — Peter Pumpermayer, Arbeiter, 73 J., infolge erlittener Verletzung. Den 25. April. Josef Hren, pensionierter Eisenbahn-Conducteur, 55 J., Marasmus.

Lottoziehung vom 25. April.

Prag: 73 71 77 30 37.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Regen (Schlag in Millimeter). Data for 26. 2. and 9. 9. M.

Vormittags trübe, gegen Mittag stürmischer Südwest; nachmittags sonnig; abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme 13.0°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.



Frau Marie Razpet, geb. Hodevar, erfüllt hiemit die schmerzliche Pflicht, sowohl in ihrem wie im Namen ihrer Kinder Olga, Anela, Amalie, Cyrille und Milan und ihrer Schwiegeröhne, Herren Anton Mahlowec, k. k. Polizei-Commissär, Ernst Zetely, k. k. Polizei-Commissär, Johann Vrhovec, k. k. Professor, Nachricht zu geben, dass ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, resp. Vater und Schwiegervater, Herr

Dr. Martin Razpet

k. k. Bezirksarzt und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone heute um halb 1 Uhr mittags nach längerem, qualvollem Siechthume im 63. Lebensjahre von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet Samstag, den 28. April, um 5 Uhr statt. Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden. Rudolfswert am 26. April 1888.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anlehen', 'Anderere öffentl. Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Baukt-Actien', and 'Actien von Transport-Unternehmungen'.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 97.

Freitag den 27. April 1888.

(1839-1) Nr. 141. B. Sch. R. Concursauschreibung. An der neuactivierten einclaffigen Volksschule in Steinwand ist die Lehrerstelle mit der Jahresremuneration per 280 fl. und Naturalwohnung in Erledigung gekommen.

(1940-1) Nr. 4029. Jagdverpachtung. Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit kundgemacht, daß für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis hin 1893 zur öffentlichen Versteigerung gelangen:

(1896-2) Nr. 2491. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird den verstorbenen Josef Špehar und Marjo Koba von Schöpfenlag, rückichtlich deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Peter Beršche in Tschernembl zum Curator ad actum bestellt.

(1640-2) Nr. 3034. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über die Klage des Herrn Anton Stare in Mannsburg (durch Doctor Pirnat) gegen Lucas Terdina von Mannsburg, respective dessen Verlass, de praes. 47 kr. f. u., worüber die Tagung im Bagatellverfahren auf den 11. Mai 1888 angeordnet worden ist, Herr Johann Leve von Mannsburg als Curator ad actum des oberwähnten Nachlasses bestellt worden.

Rathhausplatz Nr. 19 ist ein schönes Gewölbe sofort zu vermieten. Näheres in den Geschäften Friedrich Soss und A. Šinkovic. (1943) 3-1

(1791-3) St. 2319. Razglas. Ponovila se je na prošnjo c. kr. davkarije v Metliki izvršilna prodaja na 1345 gold. cenjenega, pod vložno št. 122 katastralne občine Podzemelj Jakabu Kambiču iz Priložja stev. 29 pripadajočega zemljišča in se določuje dan na 11. maja in 14. junija 1888 od 11. do 12. ure dopoludne pri tukajsnji sodnji s pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri drugi dražbi pod ceno izvesti.

(1925-1) St. 3193, 3194, 3195. Oglas. Neznano kje v Ameriki bivajočim: 1.) Andreju Petriču iz Sela pri sv. Duhu št. 8, 2.) Jarneju Mauserju iz Novega Tabora št. 6 in Gregel Mauserju iz Brezja št. 4, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, se naznanja, da so zoper nje, in sicer: ad 1. Martin Vidmar iz Sela pri sv. Duhu št. 11 in ml. Martin Kolar, zastopnik po očetu Martinu Kolarju iz Semeča št. 3, tožbi zaradi dovoljenja odpisa in prepisa, ad 2. Franc Mauser iz Novega Tabora št. 6 tožbo za dovoljenje vknjižbe lastninske pravice vložili in da se je toženim gosp. Franc Stajer, c. kr. notar v Metliki, kuratorjem ad actum imenoval ter dan za sumarično razpravo določil na 17. maja 1888 ob 9. uri dopoludne, kar se toženim v svrhu naznanja, da k razpravi sami pridejo ali si kakega družega zastopnika izvolijo in naznanijo, ker bi se sicer razprava z imenovanim kuratorjem vrsila ter spoznalo, kar je pravo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. aprila 1888.

(1935-1) Nr. 2909. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Slapsak von Dvseno die executive Versteigerung der dem Martin Bartol von Cirnik gehörigen, gerichtlich auf 190 fl. geschätzten Realität sub Einlage-Nr. 324 der Catastralgemeinde Cirnik bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 23. Mai und die zweite auf den 27. Juni 1888, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei zu Rassenfuß mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtität bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Rassenfuß, am 13. April 1888

(1930-1) Nr. 2308. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur in Laibach die executive Versteigerung der dem Marcus Novšak von Stopno gehörigen, gerichtlich auf 1606 fl. geschätzten Realität sub Einlage-Nr. 133 der Catastralgemeinde Staravas bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 30. Mai und die zweite auf den 4. Juli 1888, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei zu Rassenfuß mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Pfandrealtität bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Rassenfuß, am 17. März 1888.

(1926-1) St. 3200. Oglas. Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Antonu Blutu iz Cerovca se je postavil na tožbo, vloženo dne 11. aprila 1888, stev. 3200, tožitelja Eduarda Hellerja iz Linca (po g. dr. Slancu iz Rudolfovega) zaradi 126 gold. 77 kr. s. pr. gospod Fran Stajer, c. kr. notar v Metliki, skrbnikom na čin, vročil se mu je tožbeni odlok, po katerem se je ročišče k sumarnemu postopku določilo v dan 17. maja 1888 dopoludne ob 9. uri.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 14. aprila 1888.

(1924-1) St. 2771. Oglas. Na prošnjo zastopništva mestne blagajnice v Metliki se zaradi neizpolnjenja dražbenih pogojev izvršilna zopetna dražba vsled zapisnika de praes. 27. maja 1887, št. 4300, od Janeza Kapelleta iz Metlike za 232 gold. kupljenega, pod vložno št. 1036 davčne občine Metlika vpisanega zemljišča Jure Orliča iz Metlike dovoli in se določil dan na 25. maja 1888 z dodatkom, da se bode ta dan zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo na nevarnost in troske zamudnega kupovalca prodalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 25. marca 1888.

(1832-1) St. 1338. Objava. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošnjo Janeza Zakrajška iz Lužarjev (po cesijonarju gosp. Francetu Grudnu v Velikih Lasičah št. 6) so se z odlokom z dne 10. oktobra 1887, št. 6152, na dan 20. decembra 1887, 20. januarja in 21. februarja 1888 odločene, potem z odlokom z dne 18. decembra 1887, št. 7547, s pravico ponovljenja ustavljene izvršilne dražbe nepremičnine Janeza Usnika iz Dolsake, vpisane v vlogah št. 77 katastralne občine Selo in št. 133 in 134 katastralne občine Osolnik, ponavljaje dovolile, toda le z dvema dražbenima dnevoma, in sicer na 22. junija in 24. julija 1888 ob 10. uri dopoludne pri tem sodišču z dostavkom, da se bode prvi pri dražbi za vso cenjeno vrednost, pri drugi pa tudi pod njo ponudnikom oddalo.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 6. marca 1888.